

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. Juli.

Inland.

Berlin den 30. Juni. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungsrath Sahn in Magdeburg den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Steuer-Einnahmer Scheibe zu Cölleda den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Küster und Schul-lehrer Kurtz zu Klosterdorf das allgemeine Ehren-zeichen zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten Burchard, von Ratibor in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht in Frankfurt a. O. zu versetzen; dem Justiz-Amtmann Loeper in Marienwalde und dem Land- und Stadtrichter Breithaupt in Finsterwalde den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Posen, Dr. Freymark, ist von Posen hier angekommen. — Sr. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, ist nach Trebnitz abgereist.

(Die Deutsche Flotte.) Der erste Versuch zur Bildung einer Deutschen Flotte, der in diesem Jahre durch Ausrüstung der mit 14 Kanonen umgürteten „Amazonen“ gemacht worden, welcher bald auch einige bewaffnete Dampfschiffe folgen dürften, hat bereits die Aufmerksamkeit des Auslandes erregt. Die Revue de Paris sagt darüber in einem Artikel, welcher Progrès du Zollverein überschrieben ist: „Unerheblich, wie dieser erste Schritt auch scheint, zeigt er uns doch, daß der Zollverein entschlossen ist, die nöthigen Opfer nicht zu scheuen, um auch unter den Seestaaten den ihm gebührenden Rang einzunehmen. Was ist auch natürlicher, als ein

solcher Entschluß! Weit entfernt, durch ihn überrascht zu werden, sollten wir uns vielmehr wundern, daß es so lange gedauert hat, ehe man dazu kam. Die lange Küstenstrecke, die vielen Häfen, die Deutschland besitzt — was nützen sie ihm bis zum heutigen Tage? Bremen, Hamburg, Lübeck, sind es nicht Seeplätze ersten Ranges? Sind ihre Matrosen nicht berühmt auf allen Meeren und selbst in England wegen ihrer größeren Brauchbarkeit geachtet? Sind die Mündungen der Elbe und der Weser nicht zu jeder Jahreszeit bedeckt von einem Masten-Wald? Welchen Grund giebt es also gegen eine Deutsche Marine? Es kann keinen anderen geben, als den, der selbst die Existenz einer Deutschen Nationalität bisher sehr zweifelhaft gemacht. Mit einem Worte: die Kleinstaaterci ist es und der Mangel an Uebereinstimmung zwischen den großen Seestädten und den verschiedenen Deutschen Staaten. Die Hansestädte haben sich das Meer und seinen Handel auf Kosten der binnländischen Städte angeeignet, und da es ihnen unmöglich ist, ihr Monopol gegen das Mutterland allein zu behaupten, so stützen sie sich auf das Ausland. Der Rückenhalt der einen ist England und der der andern Rußland. Diese Rivalitäten sind es, welche einen Deutschen Welthandel unmöglich machen, und, um sie zu paralysiren, sind des Zollvereins Bestrebungen auf die Erreichung einer Deutschen Handelseinheit gerichtet. Ja, die Einheit, die von politischem Standpunkte aus bisher immer noch problematisch war, ist mit einem Male, vom Standpunkte des Handels und der ma-

teriellen Interessen aus, zu einer Wahrheit geworden, die stets mehr und mehr von den Deutschen begriffen wird. (Bresl. Ztg.)

Berlin den 1. Juli. (Privatmitth.) Wie man nun als bestimmt erfährt, wird unser Gesandter am Großbritannischen Hofe, Dr. Bunsen, in der kommenden Woche unsere Hauptstadt verlassen, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach London zurück zu begeben. Der längere Aufenthalt in unserer Hauptstadt wurde in der letzten Zeit dadurch veranlaßt, daß ein Kind des Herrn Gesandten von einem hiesigen bekannten Arzte operirt wurde, weshalb die Gemahlin des Gesandten sich auch hier eingefunden hatte. — Für Viele hier ist der heutige Tag ein verhängnißvoller Tag, indem an unserer Börse heute Abrechnung stattfindet und den Verpflichtungen nachgekommen werden muß. Die Wirkung des Eisenbahngesetzes auf viele hiesige Familien wird sich heute in ihrer Ausdehnung herausstellen. Wohl noch nie mögen so Viele mit bangem, klopfendem Herzen zu unserer Börse gegangen sehn, als heute, indem der heutige Börsentag für Manche ein moralisches „la bourse ou la vie“ ist. — Scheinrath Streckfuß befindet sich gegenwärtig hier und hatte sich einer freundlichen Aufnahme bei Sr. Majestät dem König zu erfreuen. Bekanntlich gehörte derselbe früher zu den beliebtesten hiesigen Beamten. — Der bekannte französische Seemaler Philippe Tanneur, welcher seit einiger Zeit in unserer Hauptstadt weilte, hat hier zwei große Seestücke ausgestellt, welche in der Kunstwelt großen Beifall finden. Das eine Gemälde stellt das bekannte französische Schiff „Velle Poule“ dar, und das andere das Meer nach dem Sturme. Der Künstler reist von hier nach Schweden, um dort Studien an der See zu machen. Zu gleichen Zwecken hatte derselbe früher eine Reise nach Afrika unternommen. — Direktor v. Cornelius wurde vor einigen Tagen zu Sr. Majestät dem König beschieden, um die Kompositionen für die Freskomalereien in der hier zu bauenden Grabstätte für das K. Hohenzoller'sche Haus vorzulegen. Die großartigen Kompositionen des Meisters erfreuten sich eines ungewöhnlichen Beifalls Sr. Majestät des Königs. Auch unsere hiesigen Künstler sind überrascht über diese reichen Kunstschöpfungen. Der dichterische Geist des Meisters, wodurch er in der Kunst in so hohem Grade hervorrage, giebt sich in diesen neuen Arbeiten auf eine seltene Weise zu erkennen. — Die wohlthätige Wirksamkeit der Mäßigkeits-Vereine tritt erfreulicherweise mit immer schönern Ergebnissen hervor. So meldet eine Polizei-Behörde aus Schlessen, daß bei einem dortigen Jahrmarkt überraschenderweise nicht ein einziger Betrunkener betreten worden sei, so daß die

unteren Polizei-Beamten erklärt hätten, das Volk müsse ein ganz anderes geworden sein. In jener Gegend (Kreis Beuthen) soll namentlich ein Geistlicher so wohlthätig auf das Volk einwirken. — Durch die größern Vortheile, welche den dramatischen Dichtern gewährt werden, scheinen sich bereits viele Kräfte auf dem Gebiete der dramatischen Dichtkunst zu versuchen, indem in Vergleich zu früheren Jahren jetzt ungewöhnlich viele dramatische Arbeiten bei unserm hiesigen königlichen Schauspiel eingereicht werden. Ob die dramatische Dichtkunst aber in Deutschland dadurch einen hohen Aufschwung erhalten werde, dürfte die Frage sein, indem die Deutsche Bühne an einem Hauptübel leidet, welches durch die bessere äußere Stellung der Dichter nicht gehoben wird. Dieses Hauptübel der Deutschen Bühne ist Mangel an Nationalität. So lange es den Deutschen Dichtern nicht gestattet sein wird, Nationalinteressen und Zeitfragen auch im Drama zu behandeln und auf die Bühne zu bringen, kann von keinem kräftigen Eingreifen der Bühne in's öffentliche Leben die Rede sein. Ein großer Theil der Nation wird aus diesem Grunde der Bühne auch fortan den Rücken zuwenden. Wer die Aengstlichkeit kennt, womit jeder Gedanke erst geprüft und beschäftigt und auf die Goldwage gelegt wird, bevor er öffentlich im Theater ausgesprochen werden darf, wird in Betreff des tiefen Standpunkts der Deutschen Bühne nicht im Zweifel stehen. Besser würde sich unsere Bühne schon gestalten, wenn über die Ausführbarkeit eines Theaterstückes auch ein Oberzensurgericht zu entscheiden hätte, und wenn auf der Bühne Gedanken, welche die Presse veröffentlichen darf, auch ausgesprochen werden könnten. Während der Presse einige Erleichterung geworden ist, schwächet die Bühne noch in ihrem alten, trostlosen Zustande, der mit der ganzen Richtung der Zeit im größten Widerspruch steht.

Berlin. — Wichtig ist eine Nachricht, welche aus St. Petersburg eingegangen ist. Sie bezieht sich auf die Einstellung mancher militairischen Maßregeln, welche Rußland in den letzten Wochen in der Umgegend von Odessa und Kischeneu getroffen hat, indem auf diplomatischem Wege und namentlich durch einen diplomatischen Agenten in den Türkschen Schutzstaaten einige Mißverständnisse zur Zufriedenheit Rußlands ausgeglichen worden sind. Die Vorfälle in Albanien sollen die hohe Pforte geneigt gemacht haben, sich in Manches zu fügen, wogegen sie noch vor Kurzem lebhaft protestirte. Unter diesen Umständen verliert sich auch in dieser Gegend wieder der Zündstoff des Krieges, wie überhaupt die Aussicht zur Beibehaltung und Fortsetzung des langen Friedensstandes in Europa immer festere Anlehnungspunkte findet und so den Regierungen aller

Staaten ungeföhrt die Gelegenheit bleibt, für das Wohl der Bewohner, die Vermehrung ihrer intellektuellen und materiellen Interessen und die Beförderung des Wohlstandes zu sorgen. Wahrlich eine schöne Bestimmung und ein glänzender Erfolg der durch blutige Opfer erkämpften Siege. — Jetzt werden nach und nach für alle hiesigen größeren Schulen Turnplätze angekauft, für das reich dotirte Joachimsthaler Gymnasium ist in der vorigen Woche ein dazu geeignetes Stück Land in der Haasenheide zu diesem Zweck erworben worden.

Berlin. — Der geheime Hofrath Wedecke, einst zu delicaten Partieen verwendet, ist zum Generalconsul in Galacz ernannt und werden Kundige darin einen neuen Beweis derjenigen sehr anerkanntenswerthen und wahrhaft rühmlichen Maximen finden, welche, für gewisse Beziehungen, unsere gegenwärtige Regierung leiten. Der geheime Hofrath Wedecke hat in letzter Zeit hier ein großartiges Blutegelinstitut vor dem Askanischen Thor angelegt, nach Muster des in Leipzig befindlichen; und man ist natürlich sehr gespannt darauf, was aus den Pflinglingen des Herrn, den Blutegeln, werden wird, wenn er nicht mehr hier ist. — In der Stadt macht eine tobsüchtige und subversive Scene ungemeines Aufsehen, die nicht zwischen Zeitungschreibern, sondern zwischen Mitgliedern der Noblesse stattgefunden. Die Historie ist leider für unsere Zeit sehr bezeichnend.

Einen sehr guten Eindruck macht die mit Namensunterschrift versehene Berichtigung unseres Justizminister Mühlner, worin er populair und würdig nachweist, daß wir keine Spur von Cabinetsjustiz haben.

Der geheime Legationsrath Bunsen, welcher vor acht Tagen nach London abgereist sein sollte, ist mit seiner ganzen Familie hier wieder eingetroffen, und wird, wie es vorläufig heißt, mehrere Monate in Berlin verweilen. Das Publikum bringt dies mit einigen bereits vorgekommenen Versezungen in Verbindung.

Berlin. Ihre Zeitung hat von der sogenannten Erklärung des Kreisoberrabbiners Borhardt in Friedland Notiz genommen, welche unsere wosfische Zeitung jüngst als Insertion mittheilte. Das Ganze scheint ein Scherz zu sein, wie auch schon aus der Haltung jener Insertion hervorgeht, wahrscheinlich eine Satire auf das hyper-orthodoxe Judenthum. Denn bei uns existiren gar keine Kreisoberrabbiner; mithin ist der Kreisoberrabbiner Borhardt in Friedland eine Mythe. Es soll uns übrigens freuen, wenn wir durch Thatsachen überzeugt werden, daß die hohen Behörden in ihrer Fürsorge für die Jüdischen Zustände Kreisoberrabbiner irgendwo eingesetzt hätten, was sehr wünschenswerth wäre,

aber wohl ein pium desiderium bleiben möchte. Die Berichte, die wir über die Rabbinerzusammenkunft in Braunschweig gelesen haben, erinnern an das parturiant montes ꝛc.

Zwischen Preußen und Oesterreich ist am 12. Mai (16. Juni.) eine Uebereinkunft zur Beförderung der Rechtspflege in Concursachen abgeschlossen worden. Das bewegliche Vermögen eines in dem einen Staate in Concurs verfallenen, diesem letztern Staate angehörigen Schuldners wird, wenn er nicht zugleich unbewegliches Vermögen in dem andern Staate besitzt, von letzterm dem Concursgericht ausgeliefert.

U s l a n d.

Deutschland.

Aus Kurhessen den 30. Juni. Durch einen Ministerial-Erlaß ist den diesseitigen Anwälten der Besuch der Mainzer Advokaten-Versammlung untersagt worden.

Luxemburg den 25. Juni. (Trier. Z.) Das Deutschtum hat im Primärunterricht den Sieg davon getragen. In den Berathungen, welche die Schulcommission darüber hielt, wurden die beiden Nationalitäten, die ein gewisser Herr, bekannt durch das Wandelbare seiner Gesinnung, wieder auf's Tapet brachte, zur Ruhe verwiesen, indem das Lächerliche dieser verbrauchten Redensart mit juristischem Scharfblick hervorgehoben ward.

München den 27. Juni. (N. Z. W.) Kaum ist Freiherr von Hallberg (Eremit von Gauting) von seiner 3jährigen Reise nach Persien zurückgekehrt, so rüstet sich der beinahe 80jährige Greis schon wieder zu einer großen Reise, und zwar, wie er sagt, nach seinem lieben Spanien, das er schon zweimal durchreiste. Der Freiherr wird jedoch zuvor noch einige Deutsche Bäder besuchen.

Frankreich.

Paris den 27. Juni. In der Pairs-Kammer wurde vorgestern die Diskussion des Weinfälschungs-Gesetzes wieder aufgenommen und der 12te Art., der eine Ausnahme zu Gunsten der Vermischung des Weins mit Wasser und anderen nicht spirituosösen Substanzen in gewissen Fällen und unter gewissen Umständen aufstellte, verworfen. Man fand darin mit Recht eine arge Inkonsequenz, zumal die Versezung des Weins mit Wasser gerade die am meisten verbreitete Fälschungsart ist. Ein von der Commission vorgeschlagener Zusatz-Artikel, der die Fabrikation und Nachahmung fremder Weine in Frankreich gestatten sollte, hatte dasselbe Schicksal. Das ganze Gesetz wurde dann mit 54 gegen 47 Stimmen angenommen.

In der Deputirten-Kammer wurde unter

dem Vorsitze des Vice-Präsidenten, Herrn Bignon, die Diskussion des Eisenbahn-Gesetzes über die Bahn von Paris nach Lyon fortgesetzt. Die Abstimmung aber mußte verschoben werden, weil nicht mehr die erforderliche Anzahl von Mitgliedern anwesend war.

Die von der Deputirten-Kammer mit der Bericht-erstattung über den Gesetz-Entwurf zur Bewilligung von Unterstützung für die politischen Flüchtlinge beauftragte Kommission spricht die Ansicht aus, daß diese Unterstützung jetzt beschränkt werden müsse, nachdem sie dem Staate bereits über 40 Mill. Fr. gekostet habe. Für das Jahr 1844 waren noch 2,120,000 Fr. bewilligt, für das Jahr 1845 soll bereits eine Verminderung von 300,000 Fr. eintreten.

Seit einigen Tagen versichert man, die bisher hier bestehenden legitimistischen Blätter, nämlich die *Quotidienne*, *Gazette de France* und *Nation*, welche bekanntlich verschiedene Schattirungen repräsentiren, sollten demnächst in eine einzige Zeitung vereinigt werden, und diese Herrn Alfred Nettement zum Haupt-Redakteur erhalten.

Herr Thiers hat bei der Wahl zum Berichterstatter über das Unterrichtsgesetz 6 Stimmen erhalten; die anderen 3 fielen auf Herrn Odilon Barrot.

Am 23. d. M. ist der Prinz von Joinville, als Befehlshaber einer Flotten-Division des mittelländischen Meeres, an Bord des Linienschiffs „*Suffren*“, auf welchem seine Flagge weht, und das von dem Capitain Lapiere befehligt wird, von Toulon nach Dran, nicht direkt nach Tanger abgegangen. Zwei Schiffe seiner Division hatten Toulon am 22. Juni verlassen, um sich ebenfalls nach Dran zu begeben. Die anderen Segel- und Dampfschiffe, welche sich noch unter die Befehle des Prinzen stellen sollen, werden sich unverzüglich seiner Flagge anschließen. Die gesammte Division besteht aus den Linienschiffen „*Suffren*“, „*Jemappes*“ und „*Triton*“, der Fregatte „*Belle Poule*“ von 60 Kanonen, der Dampf-Fregatte „*Asmodee*“, der Dampf-Korvette „*Pluto*“ und den Dampfbooten „*Phare*“ und „*Rubis*.“ Die Befehle zur Einschiffung der Expeditions-Truppen waren am 21. in Toulon angelangt, und am 22. Morgens fand diese Einschiffung statt. Der Effectivbestand dieser Truppen beträgt 1200 Mann und besteht aus einer Ingenieur-Compagnie der Land-Armee, zwei Marine-Artillerie-Compagnien und einem Marine-Infanterie-Bataillon.

In der Pairs-Kammer war heute lebhafte Bewegung in Folge der Nachricht, daß bei den Herzogen von Montmorency und von Escars Haussuchungen gehalten worden. Die Patrie theilt hierüber Folgendes als Resultat der von ihr eingezogenen Erkundigungen mit: „Vorgestern um 6 Uhr Morgens drang ein Schwarm (une nuée) von Polizei-Agenten

in das Hotel des Herzogs von Montmorency im Faubourg St. Germain. Herr von Montmorency war nicht zu Hause. Da also die Agenten die Schlüssel zu den Möbeln nicht erhalten konnten, so sprengten sie die Schlösser und stellten eine bis ins Kleinste gehende Durchsuchung an, die acht Stunden dauerte und in deren Folge sie außer den Papieren auch Büsten und Portraits der Mitglieder des älteren Zweiges der Bourbonen fortnahmen, und damit, wie verlautet, zwei Wagen (!) befrachteten, die nach der Polizei-Präfectur gebracht wurden. Heute von 6 Uhr Morgens bis Mittags ist eine ähnliche Haus-suchung beim Herzoge von Escars gehalten worden.“

Ungeachtet des wiederholten feindlichen Einbruchs der Marokkanischen Truppen am 15. l. M. in Algerien, wurde im Conseil der Minister bestimmt, daß die Expedition unter dem Befehle des Prinzen v. Joinville nicht früher nach Tanger abgehen solle, als bis unsere Regierung das Resultat der angebotenen und angenommenen Intervention Großbritanniens erfahren haben würde. Das Cabinet von St. James hat vor wenigen Tagen unserem Hof die Versicherung gegeben, daß die zwischen Frankreich und dem Kaiser von Marokko obwaltenden Differenzen bis zum Anfang des nächsten Monats geschlichtet sein würden. Denn Herr Drummond, Britischer General-Konsul in Tanger, erhielt unter Anderem von Lord Aberdeen die Weisung, nach Fez, der gewöhnlichen Residenz des Kaisers von Marokko, sich zu begeben, von Letzterem eine besondere Audienz zu begehren, und ihm zu erklären, daß, wenn Marokko der Französischen Regierung nicht die verlangte Genugthuung gewähre, und in der Grenzfrage nachgebe, England den Kaiser dem gerechten Zorne Frankreichs überlassen werde. Da bisher der Kaiser von Marokko einigermaßen auf den Schutz Englands zu rechnen schien, so erwartet man, daß die peremptorische Erklärung des Herrn Drummond den Schlüssel zur friedlichen Ausgleichung der obschwebenden Streitigkeiten zwischen Frankreich und Marokko legen wird. Die von den Touloner Blättern angezeigten Rüstungen und Truppen-Einschiffungen werden nur für den Fall fortgesetzt, daß bis zum 10. des nächsten Monats Frankreich keine genügende Antwort erhalten sollte. Dann aber beabsichtigt unsere Regierung, mit der größten Energie aufzutreten. Die Escadre des Prinzen von Joinville soll dann nicht weniger als 20 Kriegsschiffe zählen, um alle Häfen des Reiches von Marokko zu blockiren und zu bombardiren. Wie es scheint wird Frankreich, im Falle eines Krieges mit Marokko, hauptsächlich zur See die Feindseligkeiten betreiben, weil die Gegenwart Abd-el-Kader's längs der Landesgrenze von Marokko die Kriegs-Operationen von Algerien aus beschwerlicher und gefährlicher machen

würde. Sollte jedoch der Widerstand des Kaisers von Marokko durch die Beschießung seiner Häfen noch nicht gebrochen werden, so soll der Prinz von Joinville eine Landung unternehmen und gegen die Hauptstadt von Marokko marschiren. Es sind dieses freilich Kriegs-Operationen, die auf bloßen Voraussetzungen beruhen, die nicht zur Ausführung kommen werden, weil man in Paris und London an der Nachgiebigkeit des Kaisers von Marokko nicht mehr zweifelt.

Man schreibt aus Constantine vom 15. Juni, die große Hitze habe allen Expeditionen ein Ende gemacht, die Truppen seien in ihre Kantonnirungen verlegt worden, und der Herzog von Numale beschäftige sich mit Verwaltung der Provinz. Aus Algier hat man einige Details über das Gefecht vom 15. Juni an der Marokkanischen Gränze erhalten; die Spahis brachten 110 Köpfe, auf die Spitzen ihrer Säbel gesteckt, ins Lager; unter den Todten wird Herr Tristan von Rovigo genannt.

In Madrid sowohl als hier in Paris kommt das Gerücht immer wieder auf den angeblichen Plan der Spanischen Regierung zurück, die bestehende Verfassung eigenmächtig aufzuheben, oder doch in wesentlichen Punkten zu verändern. Glaubt man gewissen, im zuversichtlichsten Ton ausgesprochenen Behauptungen, so ist die Europäische Diplomatie mit dem fraglichen Entwurfe bereits so ziemlich einverstanden, und ist besonders die absolutistische Politik thätig, um den Erfolg der beabsichtigten Beeinträchtigung der öffentlichen Freiheiten Spaniens durch die Begünstigung der Ansprüche zu unterstützen, welche, wie bei den letzten Verhandlungen des Englischen Parlaments amtlich ausgesprochen ist, der Prätendent im Namen seines Sohnes auf die Hand Isabella's II. macht. Bis jetzt fehlte es zwar nicht an Wahrscheinlichkeiten, wohl aber an positiven Thatsachen, durch welche sich diese und ähnliche Angaben hätten rechtfertigen lassen; die neueste Nummer des *Espectador* aber bringt eine Nachricht aus Algessiras, welche, wenn sie sich bestätigt, den factischen Beweis liefert, daß Anschläge der fraglichen Art in den Köpfen der herrschenden Partei spuken. Der *Espectador* meldet nämlich, daß das *Ayuntamiento* von Algessiras beschlossen, das königliche Statut auszurufen, und daß es eine förmliche Deputation an den commandirenden General gesendet habe, um ihn unter dem Vorwande des allgemeinen Volkswunsches für diesen Revolutionsplan zu gewinnen. Das Einschreiten der Bürgerschaft, fügt das genannte Blatt hinzu, vereitelte diese Verschwörung gegen die Verfassung. Das Verfahren, welches die Regierung jetzt gegen das *Ayuntamiento* von Algessiras einschlagen wird, wird vielleicht einen sehr deutlichen Maßstab für ihre

eigenen Gesinnungen abgeben, wenigstens in dem Falle, daß wie man fast vermuthet, die esatuitischen Verschwörer frei ausgehen sollten.

Aus Cadix wird geschrieben, daß der „*Soberano*“, das einzige Linienschiff, welches Spanien von seinen ehemaligen mächtigen Flotten übrig geblieben ist, in Bereitschaft gesetzt hat, aus der Bai der Insel Leon nach Tanger abzusegeln. Ueber den Stand der Spanisch-Marokkanischen Handel hört man übrigens seit geraumer Zeit gar nichts mehr.

Schweiz.

In Zürich traten Abgeordnete aller Schweizerischen Freimaurerlogen in diesen Tagen zusammen. Diese Festfeier hatte eine nationale Bedeutung, indem sich hier Männer aus verschiedenen Kantonen und von verschiedenen politischen Ansichten freundlich die Hand boten, und einstimmig zur Bildung einer rein vaterländischen, von allen Fremden unabhängigen Großloge zusammenwirkten. Die wohlthätige Gesinnung dieses friedlichen Vereines bewährte sich auch dadurch, daß für die Anstalt zu Bächtelen eine reichliche Gabe aus allen Theilen unsers gemeinsamen Vaterlandes zusammengetragen wurde.

Basel den 26. Juni. (N. Ztg.) Gestern ist der Dichter Georg Herwegh mit seiner Gattin hier eingetroffen und wird während des bevorstehenden Freischießens hier verweilen.

Luzern. Am 25. Juni ist zu Luzern die ordentliche und außerordentliche Tagsatzung eröffnet worden.

Italien.

Bologna den 23. Juni. Die Advokaten Galletti und Mattioli, der Domherr Brusa und drei Barnabiten sind unter starker Bedeckung in Ketten von Bologna nach Rom gebracht und dort eingekerkert worden. — Die gemischte Civil- und Militärkommission urtheilt täglich 20 bis 30 der in die letzten Unruhen verwickelten Individuen ab; die Strafen lauten auf 1, 2, 5, bis 10 Jahre Galeeren. Alle die, gegen die sich keine Beweise zur Fällung eines Urtheils feststellen ließen, werden über Livorno nach Algier eingeschifft, wozu die Französische Regierung ihre Zustimmung gegeben hatte. — Der mit dem Schatze von Loreto durchgegangene Schatzmeister der Provinz Ancona, Graf Rocchi, hat auch die apostolische Kasse mit 215,000 Fr., die des Cossinos und sein eigenes Hab und Gut nebst Frau und Kindern mitgenommen. Er war in den Sturz des Banquierhauses Caccia verwickelt und suchte sich so zu retten. Künftig werden nur Prälaten Schatzmeister sein.

Rußland und Polen.

Warschau den 25. Juni. Trozdem, daß den Jüdischen Gemeinden die Verantwortlichkeit für die Flucht der militairpflichtigen Juden

aufgelegt worden, sind, seit die Regierung eine förmliche Conscriptio, der zu einer unbestimmten Zeit die Aushebung folgt, hat ins Leben treten lassen, eine Menge solcher Entweichungen ausgeführt oder versucht worden. Im Kalischer Subernium allein hat man aus dieser kurzen Zeit über 20 zusammenzählen, die gelungen sind. Daß man im Ausland auch die Maßregel gegen die Juden als eine Härtherzigkeit, als eine Sünde feindselig angegriffen hat, erscheint hier selbst solchen Leuten wunderbar, die selten für etwas eingenommen sind, was von der Russischen Behörde ausgeht.

T ü r k e i.

Cattaro den 13. Juni. (N. 3.) Vorgestern ging eine Englische Korvette hier vor Anker, deren Befehlshaber, Lord Clarence Paget, mit sechs seiner Offiziere nach Montenegro abgereist ist. Der Bladika muß auf diesen Besuch vorbereitet gewesen sein, indem er den Offizieren nicht nur einen Adjutanten bis Cattaro zur Begleitung entsandte, sondern ihnen auch noch einige Stunden Weges entgegenging. Die Aufnahme der Engländer in Cetinje war höchst glänzend. Nach einer mehrstündigen geheimen Unterredung des Lords mit dem Bladika soll dieser verschiedenen Beamten Befehl erteilt haben, seinem Gaste die genaueste Auskunft über die politischen, statistischen und kommerziellen Verhältnisse des Landes, namentlich über dessen Stellung zu Rußland u. s. w. zu erteilen. Nachdem Lord Clarence das Gewünschte erhalten, kehrte er, von der Wache des Bladika begleitet, sogleich nach Cattaro zurück und ging sofort nach Tunis unter Segel, um dem Befehlshaber des Geschwaders über seine auf ausdrücklichen Befehl des Britischen Kabinetts veranlaßte Sendung Bericht zu erstatten.

Metelino den 9. Juni. Am 4ten kam der Sultan hier an und setzte gestern seine Reise fort. Aus allen benachbarten Ortschaften waren die Bewohner herbeigeströmt, um ihren Padischah zu sehen. Das schlechte Wetter verhinderte eine Festlichkeit, die zu Ehren des Sultans in einem Garten stattfinden sollte.

Auf der hiesigen Rhede liegen jetzt 7 Kriegsschiffe, die unter Anführung des Kapudan Pascha nach Syrien segeln, um etwaigen Unruhen bei Gelegenheit der dortigen Conscriptio vorzubeugen.

Von der Türkischen Gränze den 14. Juni. (N. 3.) In auffallendem Widerspruch mit den bekannten Thatsachen und Verkündigungen melden Briefe aus Nissa vom 10., daß der Aufstand in Albanien und wie es heißt in Bosnien in vollen Flammen stehe, daß die Moslims in beiden genannten Provinzen auf nichts Geringeres ausgehen, als auf die Ausrottung sämmtlicher Christen und Ra-

jahs, endlich daß sie diesem Vorhaben gemäß fast alle Anhänger des Kreuzes, die ihnen in die Hände kommen, unter Martern tödten.

Bermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Büreaus sind im Monat Juni d. J. im Ganzen 1750 Fremde in Posen eingetroffen.

Breslau. — Hier herrscht noch immer wenig Theilnahme an den Kommunal-Angelegenheiten. Bei der Stadtverordneten-Wahl am 19. Juni d. J. waren von 4309 berechtigten Wählern, nur 2108 zugegen. (In Posen soll es nicht besser seyn!)

Die Bresl. Ztg. enthält nachstehende Berichtigung: Als Mitglied der Rabbiner-Versammlung sehe ich mich veranlaßt, dem in die heutige Zeitung aus der Magdeb. Ztg. übergegangenen Berichte, als einem irrigen, zu widersprechen. Von der Gestattung (nicht Einführung) gemischter Ehen war bloß in Folge der nochmals berathenen Pariser s. g. Synedrialbeschlüsse vom Jahre 1808 die Rede; einer Verlegung des Sabbaths auf den Sonntag wurde durchaus nicht gedacht, und ebensowenig sprach sich eine Stimme für die Abschaffung der Beschneidung aus, vielmehr wurde der Vorschlag, das Zwangsverfahren gegen einen Vater, welcher die Beschneidung seines Sohnes unterläßt, durch eine Erklärung zu mißbilligen, als der Versammlung unangemessen abgewiesen. Wenn ich auch erst an dem letzten Tage der Beratungen in Braunschweig eingetroffen bin, so kann ich doch die obigen Mittheilungen verbürgen; die Berathung über die Sabbathgesetze fand sogar in meiner Gegenwart statt, und bin ich selbst zum Mitgliede der Kommission, welche im künftigen Jahre Vorschläge in diesem Bestreffe zu machen hat, ernannt. Die Protokolle, welche nächstens als besonderes Heft in der Wiesweg'schen Buchhandlung — nicht in der Allgem. Ztg. d. Judenth. — erscheinen sollen, werden übrigens diese und andere Irthümer am sichersten berichtigen.

Breslau, 27. Juni 1844. Geiger.

Hamburg. Es läßt sich nach den letzten telegraphischen Nachrichten nicht mehr bezweifeln, daß das große und schöne Dampfschiff der Hanseatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der „Manchester“ bei den furchtbaren Stürmen der vorigen Woche total verunglückt ist. Es sind über 70 (?) Passagiere an Bord des Schiffes gewesen, das auf der Reise von Hull hierher an der Hollsteinischen Küste zerstückelt ist.

Die Karlsr. Ztg. schreibt: Sicherem Vernahmen nach ist von Seiten der Königl. Preussischen Regierung beschlossen worden, bei der in diesem Jahre

stattfindenden Gewerbe-Ausstellung allen denjenigen Industriellen Preismedaillen und nach Umständen noch andere Auszeichnungen zu verleihen, deren Erzeugnisse sich besonders vortheilhaft auszeichnen.

Herr Dr. Wittmann, angeblicher Verfasser der Schrift „Das Volk und die Parteien“, so wie der in der „Allg. Preuß. Ztg.“ vor Kurzem erschienenen Recensionen gegen Herwegh und Mundt, ist der „Köln. Ztg.“ zufolge bei der Bibliothek in Berlin als Custos angestellt worden.

Der berühmte Naturforscher Geoffroy Saint Hilaire ist in einem Alter von 72 Jahren mit Tode abgegangen.

Der beliebte Balletmeister und Tänzer Perrot von Paris befindet sich jetzt in London, wo er für die Saison engagirt ist. Er gilt auch für einen Meister in der Polka; die Polka wuth hat in London eben so um sich gegriffen, wie in Paris. Eine reiche Dame, die von Perrots Geschick in diesem Tanz hörte, wollte Unterricht bei ihm nehmen. Perrot, der sehr gut honorirt wird, hatte wenig Lust, einen solchen Unterricht zu geben, und dachte sich daher durch einen sehr hohen Preis davon zu befreien. Er erwiderte, er werde unter fünf Pfund Sterling die Stunde keinen Unterricht geben. Die Antwort der sehr reichen und vornehmen Dame lautete, man habe nicht nach dem Preise gefragt, sondern wolle nur den Unterricht. So gab denn Hr. Perrot der Dame täglich eine Stunde zu fünf Pfd. Sterl. Die Schülerin lernte trefflich; dies weckte den Neid der andern Modedamen, sie wollten eben so tanzen, und ganz in Kurzem kam Perrot so in die Mode, daß er außer seinen Appointements als Tänzer u. Balletmeister beim Theater, noch täglich 20 bis 25 Pfd. Sterling extra sich ertanzte. Er will sich am Schluß der Saison ein Landhaus kaufen und dasselbe Polkafolie nennen.

Brieflichen Mittheilungen aus Paris zufolge ist Franz Liszt von seiner Krankheit, die in einer dreiwöchentlichen, sehr schmerzhaften Lähmung der Gliedmaßen bestand, wieder völlig hergestellt, so, daß er bereits eine Kunstreise nach einigen Provinzen Frankreich's angetreten hat.

Theater zu Posen.

Donnerstag den 4. Juli: Lucia von Lammermoor; tragische Oper in 3 Akten von Donizetti. — Hierauf Polnische Vorstellung: Das neue Jahr; Vaudeville in 1 Akt von J. Jaszski

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Fanny mit dem Herrn M. Czapski aus Kozmin, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Posen, den 2. Juli 1844.

Abt. Aisch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Fanny Aisch.

Magnus Czapski.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung von Posener Stadt-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen:

N ^o	550.	über	50	Rthl.
=	308.	=	100	=
=	309.	=	100	=
=	907.	=	25	=
=	165.	=	100	=
=	70.	=	100	=
=	392.	=	100	=
=	414.	=	100	=
=	1203.	=	100	=
=	555.	=	50	=
=	601.	=	50	=
=	253.	=	100	=
=	53.	=	100	=
=	874.	=	25	=
=	1872.	=	25	=
=	1889.	=	25	=
=	1716.	=	25	=
=	1553.	=	25	=
=	1558.	=	25	=
=	1791.	=	25	=

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den Betrag dafür vom 5ten bis spätestens den 15ten dieses Monats von der Stadt-Schulden-Tilgungs-Kasse auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen, widrigenfalls der Betrag dafür auf ihre Gefahr bei dieser Kasse afferdirt, nicht ferner verzinst, und bei der späteren Auszahlung des Kapitals die inzwischen bezahlten Zins-Coupons abgezogen werden.

In benannter Zeit werden auch die Zinsen für den Coupon No. 39. bezahlt.

Nachstehende früher verloosten Stadt-Obligationen:

N ^o	278.	über	100	Rthl.
=	359.	=	100	=
=	517.	=	50	=
=	560.	=	50	=
=	744.	=	25	=
=	830.	=	25	=
=	1039.	=	100	=
und	1139.	=	25	=

sind noch nicht zur Zahlung eingegangen.

Posen, den 2. Juli 1844.

Die Stadt-Schulden-Tilgungs-Kommission.

Heute Nachmittag 5 Uhr Schluß des Verkaufs

der künstlichen Brillant-Gegenstände von C. Aufrich aus Paris, so wie der Metall-Schreibfedern von Mitschel aus London, Mikellhwates, ausgezeichnete englische Rasirmesser, und J. P. Goldschmidt's Streichriemen, im Hause No. 24. Wilhelmstr. Parterre, 2tes Haus vom Hôtel de Bavière.

Der erblindete Klarinettist Wohllebe erlaubt sich nochmals auf das in der gestrigen Zeitung bereits angekündigte Konzert aufmerksam zu machen, welches heute Abend im Logensaale stattfinden wird. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Villetz zu 10 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Wittler und beim Kaufmann Herrn Gustav Dielefeld. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr. Anfang um 7 Uhr Abends.

Wohllebe aus Dresden.

Auf dem Dominio Schloß Lagow bei Sternberg in der Neumark stehen zum sofortigen Verkauf:

- 21 Stück feine Erstlings- und Sprung-Böcke (vollwollig und geschlossen),
- 100 Stück Zuchtmütter, vollzähmig,
- 120 Stück Hammel, vollzähmig und stark,
- 50 Stück Lämmer.

Schloß Lagow, den 2. Juli 1844.

Markt 62. ist der Laden im Hausflur, auch eine Wohnung zu vermieten.

W. G. Schollmeyer,
Goldarbeiter und Graveur
in Posen, Breslauerstr. No. 22,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Gold- und Juwelen-Arbeiten, Inschriften, Grabchriften, Petschaften, Stempeln u. s. w., und verspricht bei solider Bedienung die möglichst billigen Preise.

Englischer Steinkohlentheer und Steinkohlenpech ist zu billigem Preise zu haben bei

Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei.

9 Pfd. Berliner weiße Wäsche-Seife für 1 Rthlr., 1 Pfd. für 3½ Sgr.;

Stettiner dto. trockene, wohlriechend und sparsam im Waschen, à Pfund 4 Sgr.;

Weizen-Stärke à Pfd. 3 Sgr., und ächtes Dopp-Blau empfiehlt

die Handlung A. Pakscher & Comp.,
Bronkerstraße No. 19. und
Wasserstraße No. 1.

Parfümeur Klawir's Preise.

12 St. Toiletteseife 8 Sgr.	6 Fl. E. d. Colog. 12½ Sgr.
6 Pots Pomade 10 =	6 E. d. Lavande 22½ =
6 Flacons Haaröl 14 =	1 Pf. Mohrübens-bonbons 8 =

Es ist gestern den 2ten d. Mts. auf dem Wege zum Bazar, oder im Bazar selbst, eine rothseidene Börse mit einer bedeutenden Summe in Pr. C. N. verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche im Hôtel de Rome an den Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung zurück geben zu wollen.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 23. bis 29. Juni.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
23. Juni	+ 13,8°	+ 22,8°	27 3,10,62	WNW.
24. "	+ 10,4°	+ 22,3°	27 = 11,5	W.
25. "	+ 12,5°	+ 21,8°	27 = 6,5	S.
26. "	+ 11,0°	+ 12,8°	27 = 5,3	W.
27. "	+ 10,0°	+ 15,3°	27 = 9,2	NW.
28. "	+ 9,4°	+ 14,2°	27 = 9,3	SW.
29. "	+ 8,8°	+ 11,0°	27 = 9,9	W.

Börse von Berlin.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. Juli 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101¼	100¾
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	88¼	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	100¼	99¾
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	100¼	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	100¾	100¼
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104½	104
ditto ditto ditto	3½	99¾	—
Ostpreussische ditto	3½	—	101¾
Pommersche ditto	3½	—	100½
Kur- u. Neumärkische ditto . . .	3½	101½	101
Schlesische ditto	3½	100½	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Audere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	165½	164½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	190½	189½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104½	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	160½	159½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103¾	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	92
dto. dto. Prior. Oblig.	4	98¾	98¼
Rhein. Eisenbahn	5	86½	85½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	97
dto. vom Staat garant.	3½	—	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	—
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	103¾	—
Ob- Schles. Eisenbahn	4	123½	—
do do. do. Litt. B. v. einzeg. .	—	116	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	120¾	119¾
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	117½	116½
ditto. ditto. Prior. Oblig. . . .	4	103¼	—
Bonn-Kölnener Eisenbahn	4	132	131

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 1. Juli 1844. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von	bis		
	Rosk.	Bye.	sh.	Rosk. Bye. sh.
Weizen d. Schß. zu 16 Mß.	1	20	—	1 21
Roggen ditto	1	—	—	1 1 6
Gerste	—	22	—	— 23
Hafer	—	17	—	— 20
Buchweizen	—	26	—	— 27
Erbfen	—	28	—	1 —
Kartoffeln	—	17	—	— 18
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	23	—	— 24
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	—	—	4 15
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	10	—	1 12 6